

Eine kurze Geschichte zu Fanjo

Fanjo ist unser erster Milchrassenochs, den wir im Meili-Beef Projekt schlachten. Was ist speziell an diesem Tier? Milchrassenkälber der spezialisierten Milchrassen wie Holstein Friesian, Red Holstein oder Brown Swiss, sind nach gängiger Meinung der Experten für die Grossviehmast nicht geeignet, weil sie zu mager und von schlechter Qualität sind. Insbesondere die männlichen Kälber, die keine Milch geben, werden in den angelsächsischen Ländern am Tag der Geburt getötet und der Kadaversammlung übergeben (Küken töten bei den Kälbern). Bei uns in der Schweiz müssen sie mindestens 21 Tage leben (das ist nicht viel besser) und werden dann als Hundefutter verwertet oder kommen im Alter von 40 Tagen mit 75kg Lebendgewicht in die intensive Kälbermast. Der Transport auf den neuen Betrieb geschieht mitten im Immunloch des Kalbes. Das Kalb hat den Immunschutz der Kolostralmilch der Mutter verloren und den eigenen Immunschutz noch nicht aufgebaut. Genau in diesem kritischen Zeitpunkt wird es auf einen neuen Betrieb verschoben. Die meisten Kälber stehen das nicht durch und werden krank mit Husten, Durchfall und Lungenentzündung. Deshalb werden diese Kälber auf dem Ankunftsbetrieb einer sogenannten Einstellprophylaxe unterzogen (in der Schweiz ist eigentlich vorbeugender Einsatz von Antibiotika verboten). Sie bekommen trotzdem vorbeugend mit dem Futter Antibiotika. In Zeiten der Antibiotika Resistenzen ein no go. Und wir essen später dieses Kalbfleisch. Die Kälber für die Grossviehmast erleben genau dasselbe.

Als Nutztierwissenschaftler haben mich diese beiden Dinge immer sehr gestört: der Umgang mit männlichen Milchrassenkälbern und das Verschieben der Kälber nach 40 Tagen mit 75kg Lebendgewicht mitten im Immunloch.

Mit Aldi Schweiz konnte ich seit Anfang 2020 ein Projekt auflegen, dass diese beiden Punkte berücksichtigt. Bei Aldi Bio Weide Rind muss das Kalb mindestens 150 Tage auf dem Geburtsbetrieb bleiben und dort abgetränkt werden. Das Ziel des Projektes ist, die Weidemast nur mit Milchrassenkälbern zu realisieren. Die Testschlachtungen und Degustationen im Rahmen des Projektes haben ergeben, dass die Milchrassen den Mastrassen deutlich überlegen waren.

Nun kommt der Fanjo ins Spiel. Wenn ich Projekte für den Markt entwickle, möchte ich diese auf unserem Betrieb testen. Das war beim Bio Weide Beef für die Migros vor 20 Jahren auch so. Ich habe deshalb beim Nachbarn ein Milchrassenkalb bestellt. Fanjo ist zu 87% Brown Swiss und zu 13% Holstein Friesian. Er kam als robustes Kalb mit 176 Tagen auf unseren Betrieb mit einem Gewicht von 238kg. Beim Aldi Projekt ist die minimale Abtränkzeit auf dem Geburtsbetrieb 150 Tage. Dann sind die Kälber abgetränkt und die Eigenimmunität aufgebaut. Fanjo durfte bei uns fast 2 Jahre aufwachsen und hat eine unglaubliche Leistung hingelegt. Wie üblich bestand die Fütterung bei uns nur aus Weidegras im Sommer und Grassilage und Heu im Winter. Nie hat er ein Zusatzsatzfutter wie Mais oder Krafffutter erhalten (Feed no Food). In 713 Tagen (noch nicht 2 Jahre alt) hat Fanjo ein Lebendgewicht erreicht von 760kg. Abzüglich 40kg Geburtsgewicht bedeutet das einen Tageszuwachs von über einem kg pro Tag, nämlich 1010gr./Tag. Das ist ein überdurchschnittlicher Tageszuwachs ohne Zusatzfutter. Meine letzten 25 Limousin Kreuzungen (50% Mastrasse) hatten im Durchschnitt 804gr./Tag. Die Taxation war T4. Das war voraussehbar, weil der Schlachtkörper nicht den Limousin Kreuzungen entsprach. Das Schlachtgewicht betrug 403kg (zweitschwerstes Meilibee**f**). Die Schlachtausbeute (Anteil Schlachtgewicht vom Lebendgewicht) war 53% im Gegensatz zu 55.8% bei den Kreuzungen. Es ist unglaublich, was die Natur zu leisten vermag.

Ich werde das Fleisch von Fanjo im Labor auf die Qualität untersuchen lassen im Vergleich zu den Proben der letzten 2 Limousin Rinder Gala und Palmyra.

